

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 101 (1983)
Heft: 4

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SIA-Mitteilungen



SIA-Jahresthema 1983/84 «Innovation»

Wie bereits angekündigt, ist der SIA-Tag '83 dem Thema «Innovation» gewidmet. Der SIA will damit einen aktiven Beitrag zur Förderung der Innovation in der Schweiz leisten. Es werden vor allem Fragen im Zusammenhang mit technischer Innovation behandelt. Es können und sollen Teilaspekte beleuchtet werden, wie z.B. Systematik der Innovation, Methoden zur Förderung der Innovation, Systematik bei der Erfassung und Bewertung von Ideen, Innovation und Ausbildung, Innovation und Risiko usw.

Im ersten Halbjahr 1983 erfolgt die Auswahl geeigneter Themen. Workshops und Roundtable-Gespräche vertiefen im Laufe des zweiten Semesters 1983 diese Themen. Anfang 1984 werden die Resultate z.B. in Form von Thesen, Aktionen usw. zusammengefasst und für eine Präsentation an einer SIA-Veranstaltung bzw. für eine Publikation vorbereitet.

SIA-Generalsekretariat

Prof. Dr. Badoux zum Vizepräsidenten des SIA gewählt

Jean-Claude Badoux, Ordinarius an der Ecole polytechnique fédérale de Lausanne und Directeur de l'Institut de statique et structures, Construction métallique, ist zum Vizepräsidenten des Central-Comité des SIA gewählt worden.

Mit Prof. Badoux, der dem Central-Comité seit 1979 angehört, bekleidet jetzt, zusammen mit H. Spitznagel, Architekt in Zürich, und Maschineningenieur K.F. Senn, auch ein Westschweizer diese wichtige Funktion.

Kontakte zu den Sektionen

Die Aufgabe, Kontakte zwischen dem Central-Comité und den Sektionen zu pflegen und zu vertiefen, wurde für das Jahr 1983 folgenden Mitgliedern übertragen: P. Jaray für die Sektionen Aargau und Baden; H. Zwimpfer: Basel; K. Messerli: Bern und Solothurn; R. Arioli: Graubünden, St. Gallen/Appenzell und Thurgau; Dr. A. Jacob: Schaffhausen; Dr. H.H. Gasser: Waldstätte; K.F. Senn: Winterthur; H. Spitznagel und H.R. Wachter: Zürich; G. Mina: Tessin; R. Favre: Fribourg und Wallis; Prof. Dr. J.-C. Badoux: Genf und Waadt; N. Kosztics: Jura und Neuenburg.

SIA-Generalsekretariat

Wettbewerbe

Verwaltungsgebäude in Langenthal BE

Die Baudirektion des Kantons Bern und die Einwohnergemeinde Langenthal, beide vertreten durch das Kant. Hochbauamt, veranstalten zur Erlangung von Entwürfen für die Errichtung eines Verwaltungsgebäudes an der Aarwangenstrasse in Langenthal einen Projektwettbewerb. *Teilnahmeberechtigt* sind alle Fachleute, die ihren Geschäftssitz und/oder Wohnsitz seit dem 1. Januar 1982 im Amtsbezirk Aarwangen haben. Beim Bezug der Unterlagen muss die Teilnahmeberechtigung nachgewiesen werden. *Fachpreisrichter* sind U. Hettich, Kantonsbaumeister (Vorsitz), K. Aellen, Bern, B. Bähler, Bern, M. Vogel, Bern (Ersatz). Die *Preissumme* für 6 bis 7 Preise beträgt 44 000 Fr. Zusätzlich stehen für Ankäufe 2000 Fr. zur Verfügung.

Programm: Neues Gebäude für ein Verwaltungszentrum in Langenthal, bestehend aus Teilen der Bezirksverwaltung (Amt Aarwangen) und der Gemeindeverwaltung Langenthal mit insgesamt 150 Arbeitsplätzen in unmittelbarer Nähe des Theaters. *Termine:* Die Unterlagen sind bis zum 18. Februar 1983 schriftlich beim Kant. Hochbauamt zu bestellen. Der Bestellung ist ein Nachweis der Teilnahmeberechtigung und eine Kopie der Postquittung über die Einzahlung von 200 Fr. an die Kantonsbuchhalterei Bern, mit

Vermerk «Wettbewerb Verwaltungsbau Langenthal», PC 30-406 Bern, beizulegen. Die *Wettbewerbsunterlagen* können ab 25. Februar 1983 bei Modellbauer H. Hadorn, Chutzenstrasse 28, Bern, bis spätestens am 4. März 1983, jeweils zwischen 7 und 17 Uhr, unter Vorweisung der oben erwähnten Postquittung, abgeholt werden. Abgabe der Entwürfe bis 19. August, der Modelle bis 2. September 1983.

Mehrzweckgebäude Rheineck SG

Die Politische Gemeinde Rheineck SG erteilte an sechs Architekten Projektierungsaufträge für ein Mehrzweckgebäude mit Feuerwehrdepot, Zivilschutzanlagen, Militärunterkunft und Betriebsräumen der Technischen Betriebe in Rheineck. *Ergebnis:*

1. Preis (1600 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Rausch, Ladner, Clerici AG, Rheineck

2. Preis (1400 Fr.): Bächtold und Baumgartner, Rorschach

3. Preis (500 Fr.): Konrad Spirig, Heerbrugg

Jeder Teilnehmer erhielt zusätzlich eine feste Entschädigung von 2700 Fr. Fachexperten waren A. Bamert, Kantonsbaumeister, St. Gallen, J.L. Benz, Wil.

Ergänzungsbauten der Kantonsschule Rychenberg in Winterthur

Die Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich veranstaltete im Mai 1982 einen Projektwettbewerb unter elf eingeladenen Architekten für die Erweiterungsbauten der Kantonsschule Rychenberg in Winterthur. Die bestehende Schulanlage wurde 1962/63 bezogen. Sie umfasst ein Hauptgebäude mit Klassenzimmern, einen Spezialtrakt für Geographie und Zeichnen, eine Aula, eine Doppelturnhalle, die auch der Kantonsschule im Lee zur Verfügung steht, und zwei Sarna-Turnhallen. Der naturwissenschaftliche Unterricht wird in Räumen der Kantonsschule im Lee erteilt. Der Zweck des Bauvorhabens besteht in erster Linie in der Ergänzung der Schulanlage Rychenberg durch eigene Räume für den naturwissenschaftlichen Unterricht, eine Mensa und Aufenthaltsräume für die Schüler. Es soll eine bauliche Verselbständigung des heute mit der Kantonsschule im Lee verflochtenen Betriebes angestrebt werden.

Preisrichter waren P. Schatt, Kantonsbaumeister, Zürich, Dr. W. Knecht, Chef der Abteilung Mittelschulen und Lehrerbildung, Zürich, Prof. Dr. W. Ruppli, Rektor, Winterthur, K. Keller, Stadtbaumeister, Winterthur, die Architekten F. Strohmeier, Winterthur, Prof. H. Hoesli, Zürich, Prof. E. Zietzschmann, Küsnacht, Frau Prof. Dr. S. Kindlimann, Prorektorin, Winterthur, R. Fiechter, Abt. Mittelschulen und Lehrerbildung, Zürich, F. Stüssi, Adjunkt des Kantonsbaumeisters, Zürich, W. Blaser, Architekt, Zürich. Die *Preissumme* betrug 60 000

Fr. Für Ankäufe standen zusätzlich 5000 Fr. zur Verfügung. Aus dem Raumprogramm: 3 Unterrichtszimmer für Geschichte, Sammlung, Medienkunde, Sprachlabor, Materialraum, 3 Biologiezimmer mit Vorbereitung und Sammlung, 2 Praktikumsräume, Vivarium, Chemiezimmer mit Vorbereitungsraum und Sammlung sowie Praktikumsraum, Fotolabor, 2 Physikzimmer mit Vorbereitung und Sammlung, Physikwerkstatt, Materialraum, Schaltraum, Studiobühne, Mensa für 150 Plätze, 3 Schüleraufenthaltsräume, 2 Besprechungszimmer, Hauswartloge, Aufenthalt für Personal, Werkstatt, Zivilschutzbauten. *Ergebnis:*

1. Rang, 1. Preis (10 000 Fr.): Peter Stutz, Markus Bolt, Stefan Piotrowski, Winterthur

2. Rang, 1. Ankauf (5000 Fr.): Romeo Favero, Winterthur

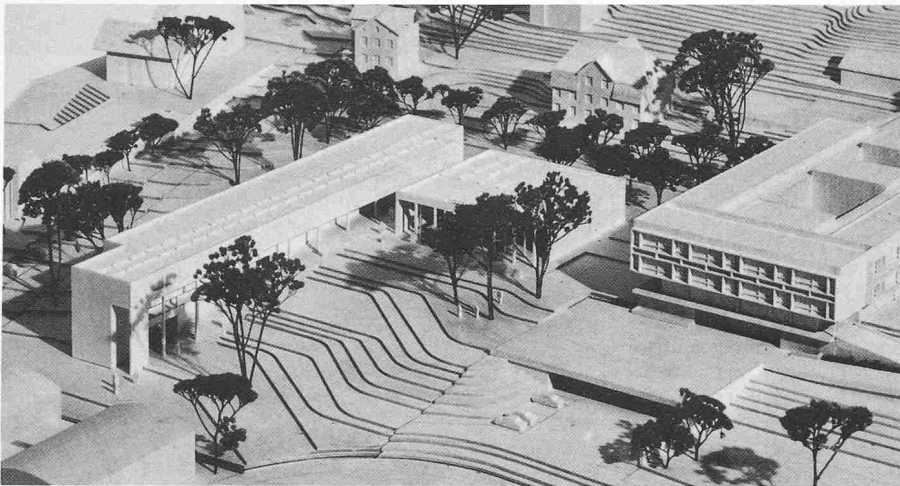
3. Rang, 2. Preis (8000 Fr.): Guhl, Lechner und Philipp, Winterthur; Mitarbeiter: St. Terzi, W. Heim

4. Rang, 3. Preis (7000 Fr.): Klaiber, Affeltranger, Zehnder, Winterthur

5. Rang, 4. Preis (3000 Fr.): U. Isler, in Büro Isler, Isler und Zirn, Winterthur; Mitarbeiter: R. Weiss

6. Rang, 5. Preis (2000 Fr.): Albert Blatter, Winterthur; Mitarbeiter: P. Stiefel

Das Preisgericht empfahl der Bauherrschaft, die Verfasser der vier erstangierten Entwürfe zu einer Überarbeitung einzuladen.

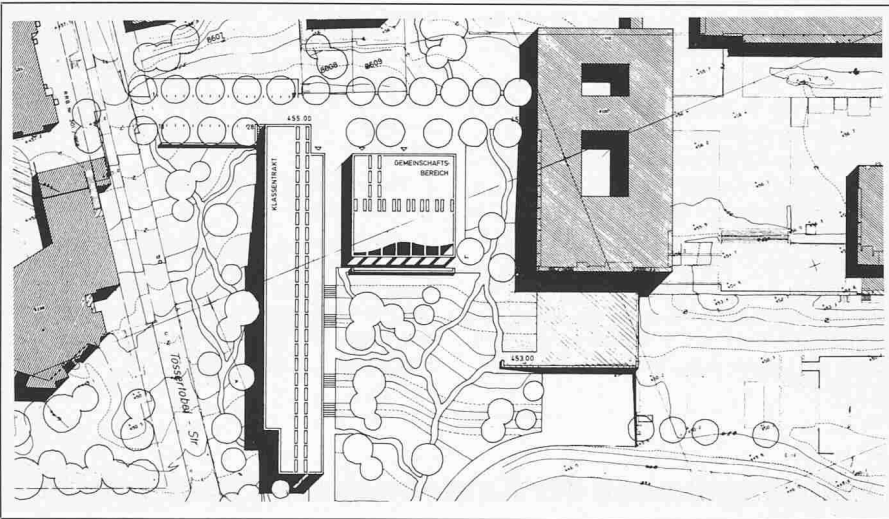


1. Rang, 1. Preis (10 000 Fr.): **Peter Stutz, Markus Bolt, Stefan Piotrowski, Winterthur**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

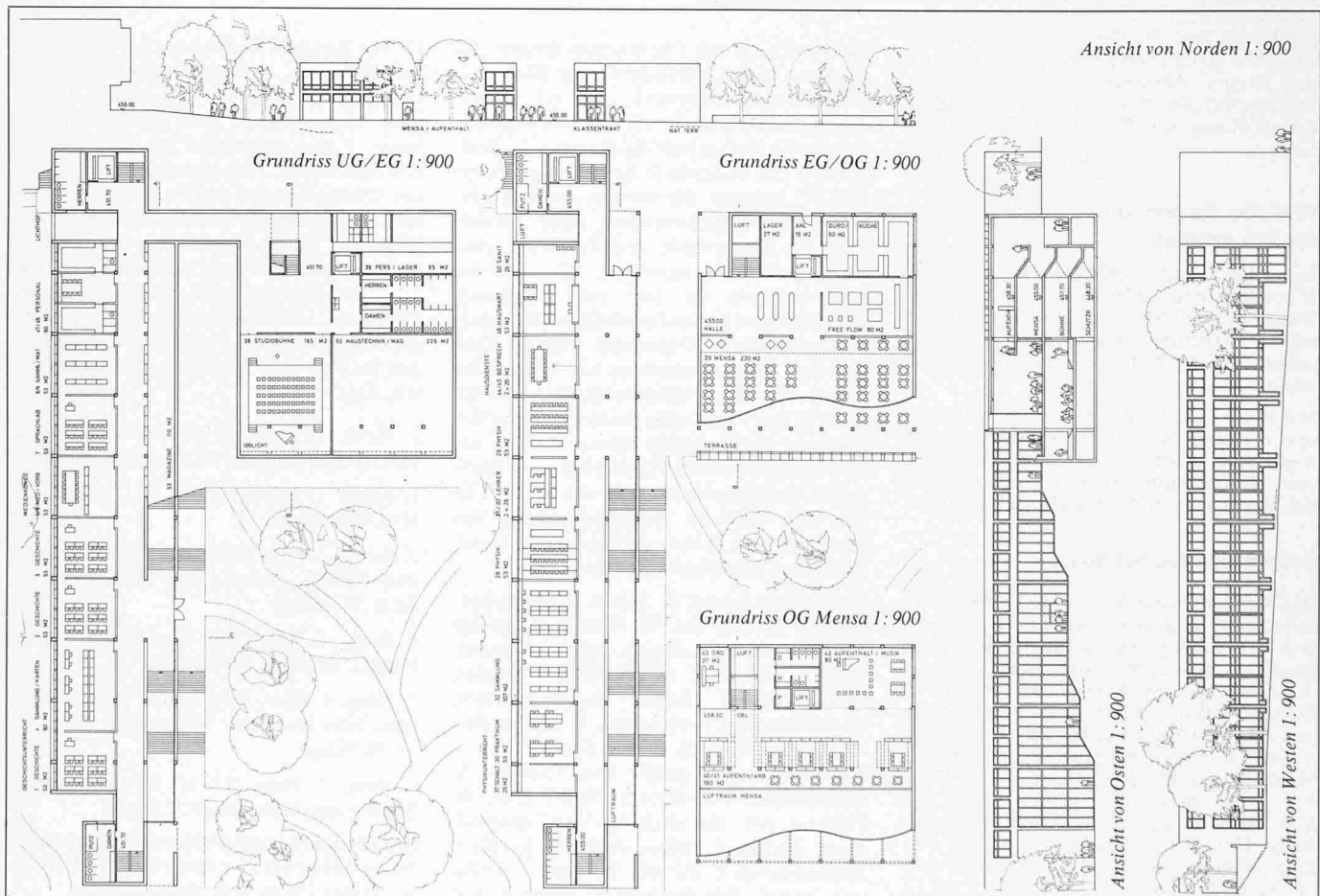
Die Situation ist vorzüglich: Die Eigenart des Ortes und seiner Möglichkeiten wurde erkannt, die Volumen der Erweiterungsbauten und eine Allee als westlicher Zugang wurden so disponiert, dass die Gesamtschulanlage sowohl örtlich an ihrem Westabschluss ergänzt als auch als Ganzes städtebaulich abgeschlossen und als besondere Einheit im Gefüge des Quartiers vervollständigt wird. Der gassenstückartige Durchschlupf zwischen Klassentrakt und Gemeinschaftsbereich müsste den Innenraum der Mensa besser einbeziehen. Der Zwischenraum zum Altbau sollte entschiedener gestaltet sein. Die Gliederung in Klassentrakt und Gemeinschaftsbereich zeigt, dass die Schulanlage auch als Ort der Gemeinschaft aufgefasst wurde.

Der innere Aufbau des Klassentraktes geht aus der Situation hervor. Die Masse der Räume ist «Limes» des Aussenraumes, der eindringt und gefasst wird. Die Raumschicht der Treppenanlage, die den Geländeschnitt architektonisch aufnimmt, erlaubt vielfältige Begegnung; sie verklammert Innenraum und Aussenraum, bietet auf Ebene 4 zwar interessante Möglichkeiten für Ausstellungen und Mehrfachnutzung, ist aber nicht für alle Sammlungen gleich günstig. Die Gliederung des Gemeinschaftsbereiches ist betrieblich ungünstig, könnte räumlich interessanter sein; die Studiobühne liegt schlecht. Der architektonische Ausdruck ist am Klassentrakt subtil differenziert angedeutet, aber noch etwas schematisch, die Südfront der Mensa ist modisch. Volumen: 30 416 m³, Bruttogeschossfläche: 8353 m².



Modellaufnahme

Lageplan 1: 2000

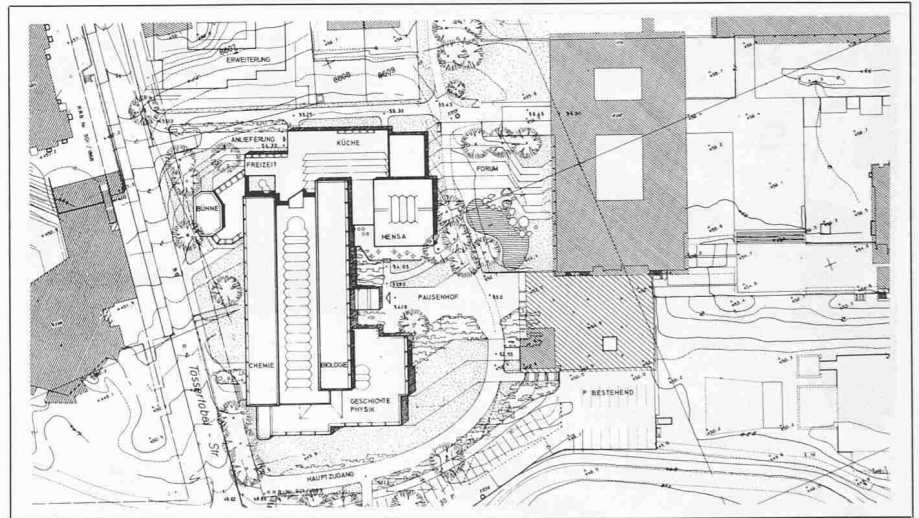
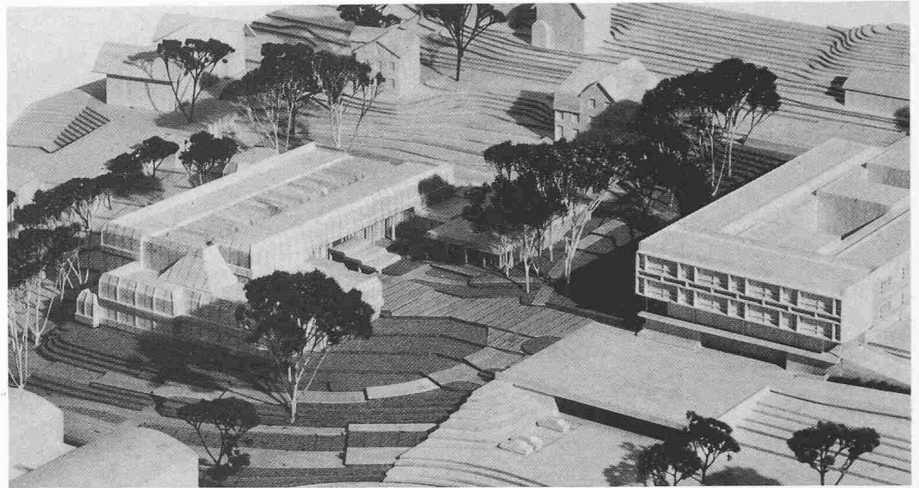


2. Rang, Ankauf (5000 Fr.): Romeo Favero, Winterthur

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

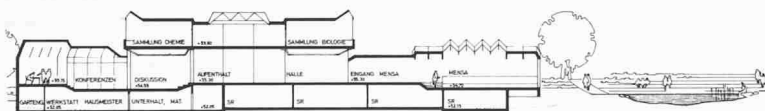
Die zentrale Idee besteht aus einer weiträumigen Erdgeschosszone, die alle Räume enthält, die der Gemeinschaft der Schüler dienen. Man betritt dieses Geschoss von Osten her und kommt in einer mit Sinn für differenzierte Raumerlebnisse formulierte Halle mit Studiobühne, Mensa, Schülereuthaltungs- und Arbeitsräumen. Hier können diese Räume als Gesamtheit benützt werden oder einzeln abgeschlossen Verwendung finden. Im Obergeschoss ist ein Süddachgarten und ein verglaster Biologiegarten von besonderem Reiz. Der Vorschlag belässt bezüglich der Höhenentwicklung dem bestehenden Schulgebäude die Dominanz. Der Neubau fügt sich gut zwischen Musikschule und Altbau ein. Anzuerkennen ist, dass gegen Norden und die beiden privaten Einfamilienhäuser der Neubau sehr niedrig gehalten wird, obschon der Grenzabstand zu klein ist. Die einzelnen Unterrichtsgruppen liegen logisch. Die Eingänge im Osten und Norden erschliessen den Bau übersichtlich. Fussgänger, Velo/Mofa und Autozufahrten liegen getrennt. Die Platzierung der Parkplätze ist zu beanstanden.

Der Vorschlag zeigt ein Schulgebäude, das in seiner Grundhaltung eine ideale Stätte zur Ausbildung junger Menschen darstellt. Er ist eine gelungene Formulierung der Mittelschule. Er ist im besten Sinne menschlich und zwar sowohl im Massstab als auch in der detaillierten Durcharbeitung und Möblierung. Es liegt in der Natur dieses relativ aufwendigen Projektes, dass es zur Gruppe mit höherem Gebäudeinhalt gehört. Zu beanstanden sind die überbordenden peripheren Bauteile des Erdgeschosses. Volumen: 31 946 m³, Bruttogeschossfläche: 8230 m².

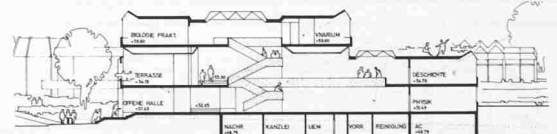


Modellaufnahme

Lageplan 1:2000



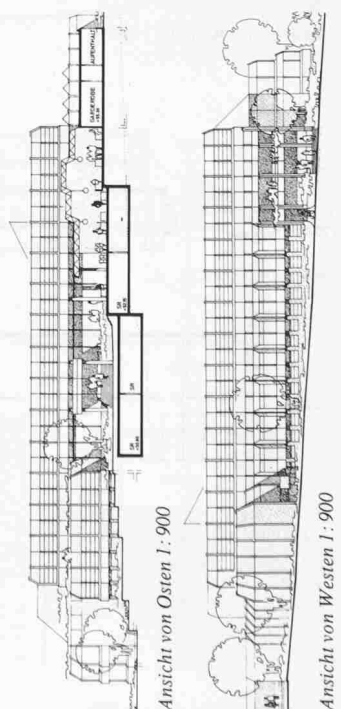
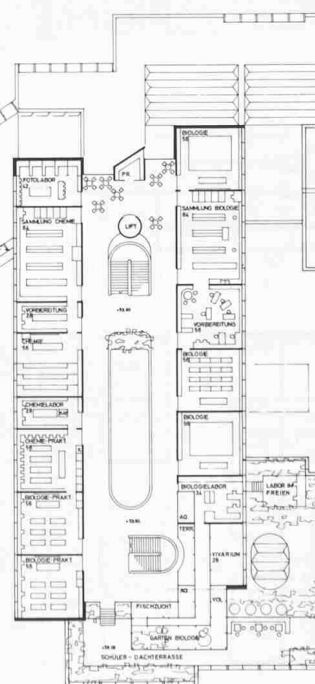
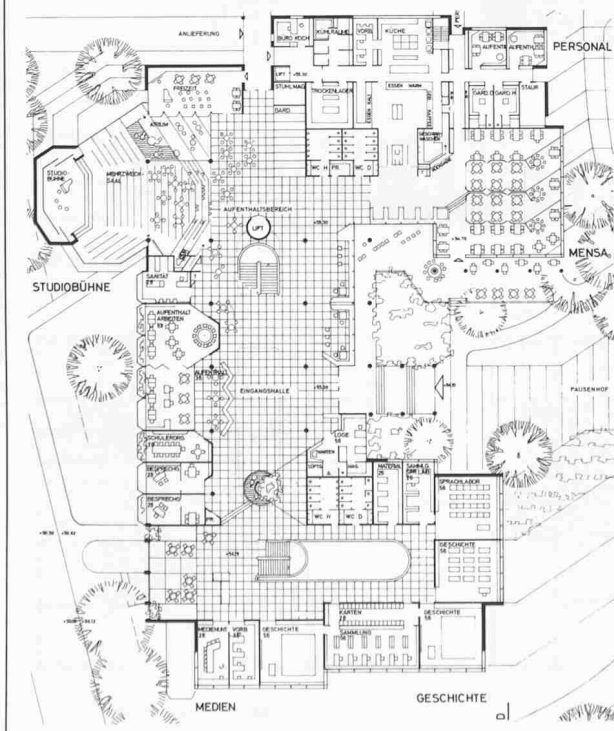
Schnitt Studiobühne-Mensa 1:900



Grundriss Erdgeschoss 1:900

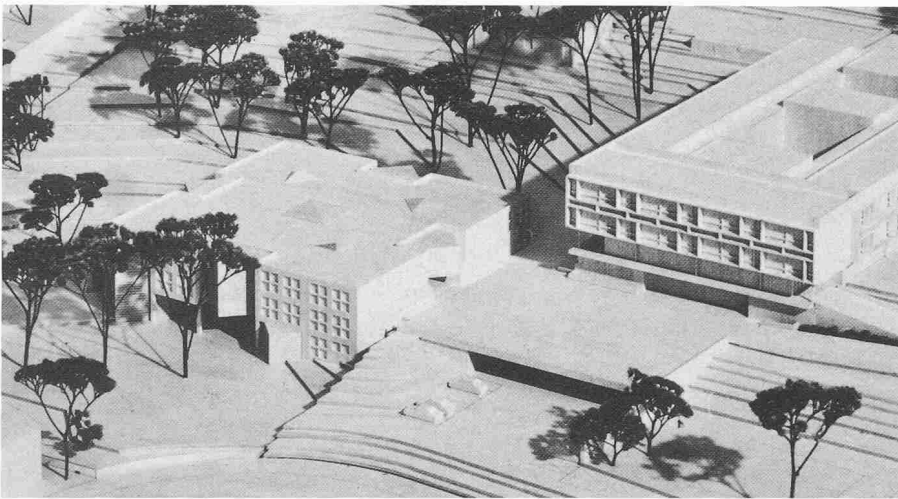
Grundriss Obergeschoss 1:900

Schnitt Treppenhalle 1:900



Ansicht von Osten 1:900

Ansicht von Westen 1:900



3. Rang, 2. Preis (8000 Fr.): **Guhl, Lechner und Philipp**, Winterthur; Mitarbeiter: **St. Terzi, W. Heim**

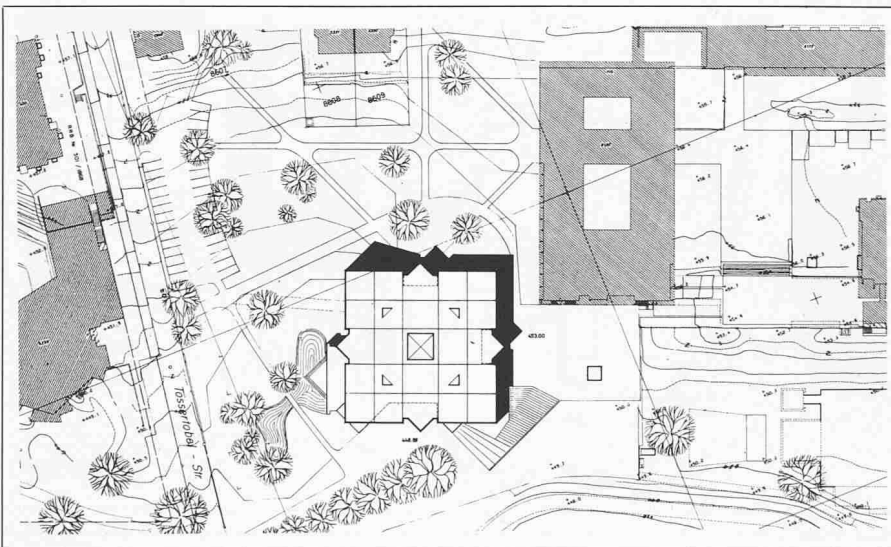
Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Der Verfasser stellt einen ausserordentlich kompakten Bau zu nahe an das Hauptgebäude. Der als Zentralbau konzipierte Baukörper lässt sich in der vorgeschlagenen Lage nicht genügend dem Altbau zuordnen oder von diesem abheben. Obwohl das Gebäude von der Hauptplattform nur zwei-, von der Südwestseite nur dreigeschossig in Erscheinung tritt und etwas stark ins Terrain gedrückt erscheint, wird mit dem Gebäude zusammen mit dem Turnhallentrakt grosser Aussenraum zur Sportanlage gefasst. Ausserdem wird eine grosse, parkartige Freifläche im Nordwesten erreicht, welche verschiedene Erweiterungsbauten zulässt. Hingegen bieten die direkt dem Baukörper zugeordneten Pausenräume im Westen und Süden nicht die gewünschte Grosszügigkeit und Geborgenheit. Die Durchdringung des massiven Baukörpers mit dem um 45° gedrehten verglasten Körper ist von innen her entwickelt und logisch. Der architektonische Ausdruck ist bestimmt und einheitlich. Abzulehnen ist das «architektonische Attribut» der Mensa-Westfassade.

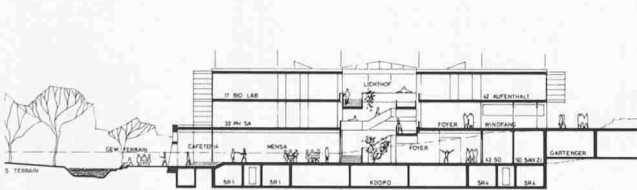
Die Organisation ist gut. Die Raumgruppen sind übersichtlich angeordnet und ergeben eine angemessene Atmosphäre. Hervorzuheben sind die schön in die Hallen vorstossenden verglasten Aufenthalts- und Sammlungsräume. Zusätzlich zum zentralen Treppenhaus erhellen diese die Hallen und bringen die Schüler ungezwungen in Kontakt mit den Ausstellungsgegenständen. Hingegen sind die Unterrichtszimmer zu klein. Ausserdem ist ihre Form ungünstig. Gesamthaft ist der Vorschlag hauptsächlich schulisch interessant und mit dem kleinsten Gebäudeinhalt zweifellos wirtschaftlich. Volumen: 24 806 ³, Bruttogeschossfläche: 6676 m².

Modellaufnahme

Lageplan 1: 2000



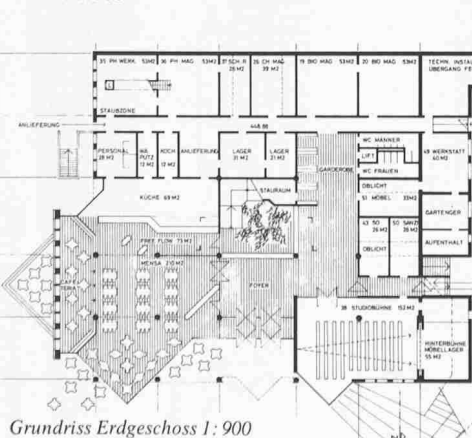
Ansicht von Westen 1: 900



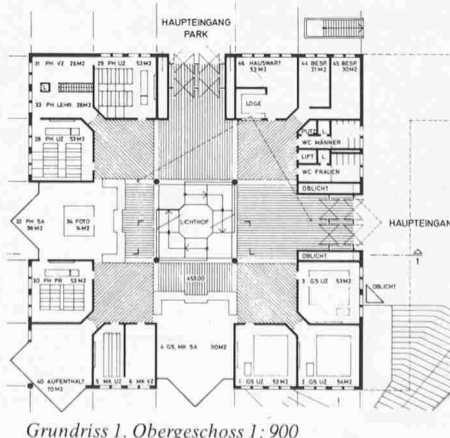
Schnitt 1: 900



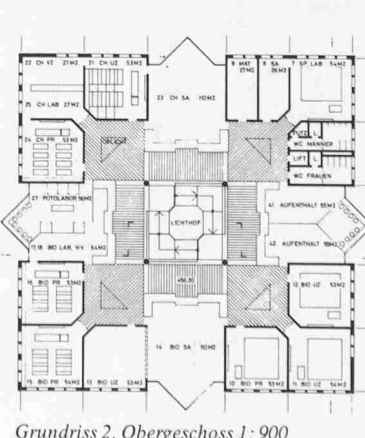
Ansicht von Süden 1: 900



Grundriss Erdgeschoss 1: 900



Grundriss 1. Obergeschoss 1: 900



Grundriss 2. Obergeschoss 1: 900

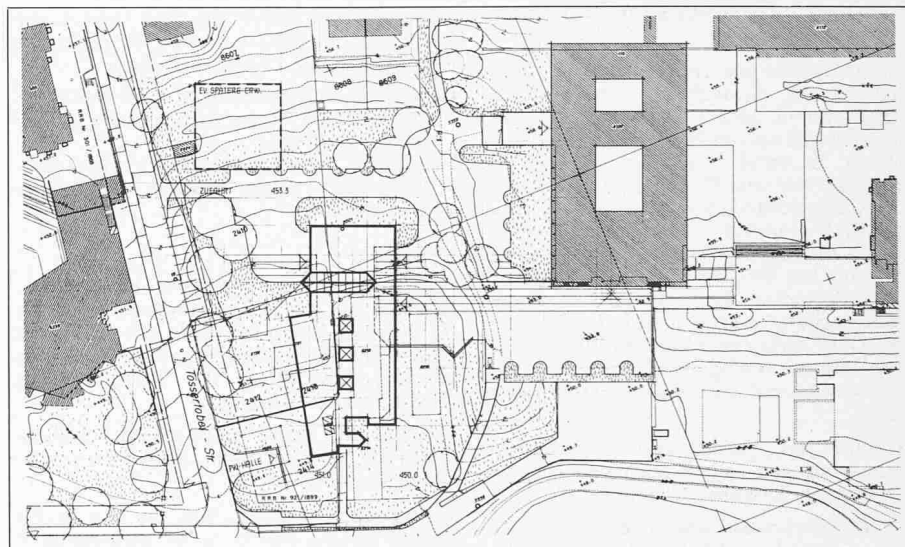
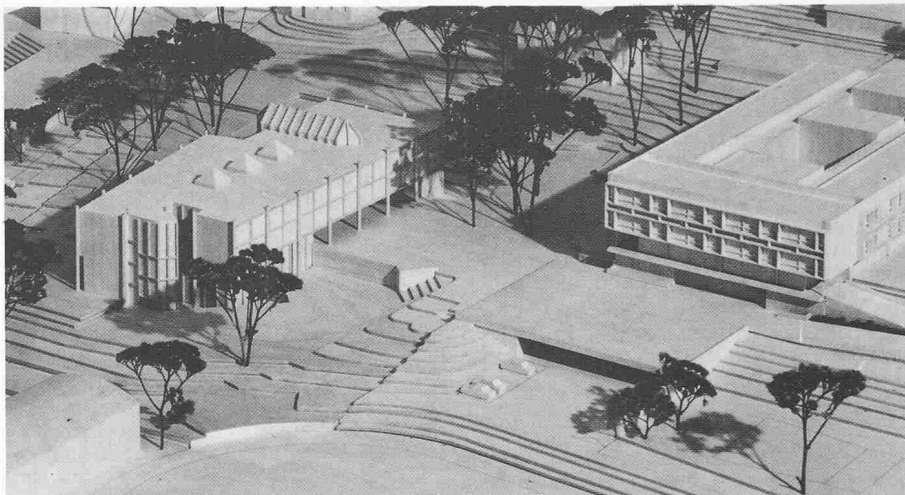
4. Rang, 3. Preis (7000 Fr.): **Klaiber, Affeltranger, Zehnder, Winterthur**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Die Grundidee dieses Projektes, vielleicht etwas zaghaft formuliert, ist im Ansatz gut. Die kubische Ergänzung der bestehenden Schulanlage ist richtig. Die Ausfächerung des zweibündigen, ostwest-orientierten Baukörpers schafft gute räumliche Beziehungen zum westlichen Strassenraum und zur Musikschule. Die Grundrissgestaltung ist in der Disposition richtig und entwicklungsfähig. Es werden sinnvolle Nutzungsbereiche geschaffen. Hingegen gelang die Grundrissorganisation insbesondere im Erdgeschossbereich nicht; die sich anbietenden Möglichkeiten bleiben weitgehend ungenutzt.

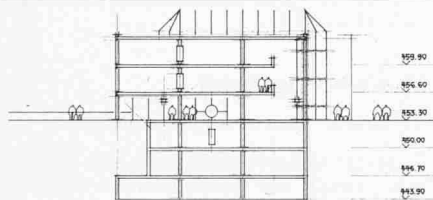
Die vorgeschlagene Erschliessung erreicht auf einfache Weise die Trennung der verschiedenen Verkehrsarten. Der Rampenbereich im Garageneingang muss besser studiert werden; die Parkplätze liegen teilweise vor der Baulinie. Unverständlich sind der aus der Nutzung nicht ablesbare, unmotivierte Fassadenrücksprung im Bereich der Räume 1 und 2 (Geschichte) sowie die problematische, fremd wirkende Ausbildung des Südkopfes; der gestalterische Aufwand für ein Nebentreppenhaus ist unangemessen. Die Raumhöhe des Erdgeschosses, besonders für den Mensabereich, ist nicht ausreichend.

Das Projekt dürfte sich mit dem angedeuteten architektonischen Ausdruck, d. h. mit der Art und Weise, wie Stahl, Glas und Stein verwendet werden sollen, schwerlich in die bestehende Anlage einfügen lassen. Aufgrund der einfachen Organisation und der kompakten Bauweise kann das Projekt als wirtschaftliche Lösung bezeichnet werden. Volumen: 27 088 m³, Bruttogeschossfläche: 7970 m².

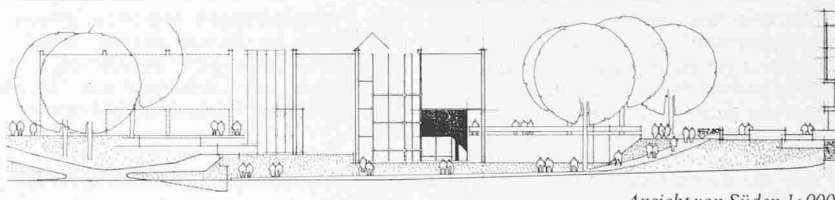


Modellaufnahme

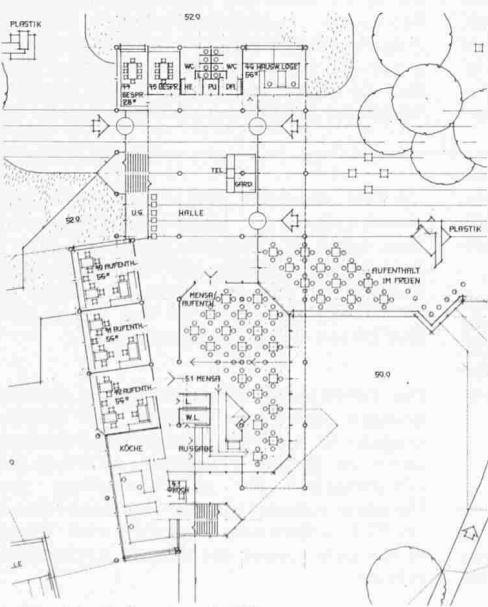
Lageplan 1: 2000



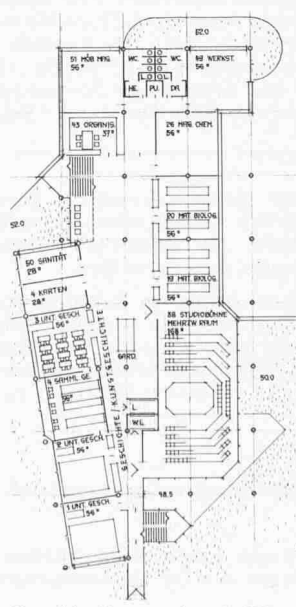
Schnitt: 1: 900



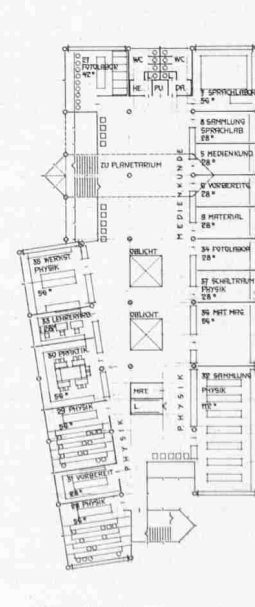
Ansicht von Süden 1: 900



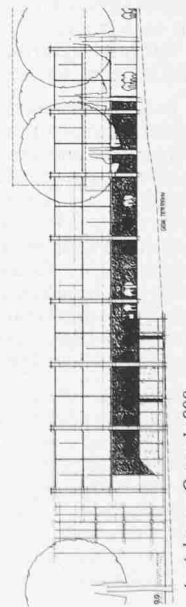
Grundriss Erdgeschoss 1: 900



Grundriss Untergeschoss 1: 900



Grundriss 2. Obergeschoss 1: 900



Ansicht von Osten 1: 900